

Zum Schutz der Freiheit und nicht der Sklaverei

Carl Bogus hat das Märchen erfunden, der Zweck des Second Amendments sei die Kontrolle der Sklaven gewesen.

Von [Stephen Halbrook](#) | Independent Institute, 12. April 2023



Ebenfalls veröffentlicht in [Reason's The Volokh Conspiracy](#) (11. April 2023)

Bereits 1998 – ein Jahrzehnt vor *Heller* – behauptete Prof. Carl Bogus, eine „[verborgene Geschichte](#)“ des Second Amendment entdeckt zu haben, die zeigt, dass es verabschiedet wurde, um sicherzustellen, dass Milizen die Überwachung der Sklaven durchsetzen können. Da diese Theorie hin und wieder auftaucht, habe ich 2021 eine umfassende historische [Widerlegung in SSRN](#) veröffentlicht, die anschließend im [Georgetown Journal of Law & Public Policy](#) veröffentlicht wurde.

Bogus hat nun seine Theorie von 1998 in [Madison's Militia: The Hidden History of the Second Amendment](#) (Oxford University Press, 2023), das in der Sache nichts Neues bietet, neu aufgewärmt. Er erklärt von vornherein, dass er sich nicht damit auseinandersetzen wird, wie Rechtsgelehrte oder Gerichte das Amendment interpretiert haben, behauptet aber ohne jegliche Begründung, dass [James Madison](#) und seine Kollegen „erstaunt gewesen wären“, als der Supreme Court entschied, dass das Amendment „dem Einzelnen das

Recht gewährt [„grants“], Waffen zu besitzen....“ („Gewährt?“ [„Grants?“] Nein, *bestätigt* [„confirms“].)

Bogus hat es versäumt, auf meinen Aufsatz einzugehen oder ihn auch nur zu erwähnen, obwohl er die einzige umfassende Kritik an seinem Artikel von 1998 darstellt und bereits anderthalb Jahre vor seinem Buch erstmals veröffentlicht wurde. Die Lektoren der Universität Oxford, die sein Manuskript überprüft haben, haben entweder ihre Arbeit nicht richtig gemacht oder waren voreingenommen zugunsten seiner Argumentation. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, warum sich Gerichte heutzutage bei der Suche nach historischen Analogien gemäß *Bruen* auf historische Originalquellen und nicht auf verdrehte Erklärungen von „Historikern“ verlassen sollten.

Bogus bezeichnet sein Buch als „Kriminalroman“ darüber, „warum James Madison beschlossen hat, das Second Amendment zu formulieren“, denn „es gibt keinen unmittelbaren Beweis dafür, was die Gründungsväter beabsichtigten“. Aber sein Plan ist klar: Anstelle des „[Minuteman](#) in Lexington, mit einer Muskete in der Hand ... ist das zutreffendere Bild [des Second Amendments] das des Milizionärs auf Sklavenpatrouille im Süden mit einer Muskete in der Hand“.

Amerikas Patrioten zu verunglimpfen, um das Second Amendment mit Rassismus zu infizieren, macht es heutzutage leichter, das Recht, Waffen zu besitzen und zu tragen, zu kriminalisieren, und passt zu anderen zeitgenössischen Bemühungen, wie dem 1619 Project, Amerika und seine Gründer zu dämonisieren. Es ist nicht überraschend, dass Bogus im Vorstand von [Handgun Control Inc.](#) saß, jener Anti-Waffen-Lobby, die sich in das Brady Center verwandelt hat.

Bogus konzentriert sich auf die Miliz und ignoriert das seiner Ansicht nach nicht existierende individuelle Recht. Das Geheimnis wird angeblich durch den Ratifizierungskonvent von Virginia im Jahr 1788 gelüftet. „Ohne es mit vielen Worten auszusprechen“, schreibt Bogus, sprach sich [Patrick Henry](#) gegen eine ausschließliche Kontrolle des Bundes über die Miliz aus, weil dies „das Sklavensystem indirekt untergraben“ würde. [George Masons](#) Warnung, dass die Entwaffnung der Miliz zu einer Tyrannei führen könnte, sei in Wirklichkeit eine List gewesen; dies seien „verschlüsselte Diskussionen“ über die Sklavenkontrolle gewesen, spekuliert Bogus, welche man nicht „offen“ führen konnte, weil „die öffentliche Diskussion darüber meist verpönt war“.

Laut Bogus wusste Madison angeblich, dass er mit seiner Behauptung falsch lag, die Bundesstaaten hätten eine konkurrierende Befugnis mit der Bundesregierung, die Miliz zu bewaffnen, weshalb er das Second Amendment verfasste, um „dieses Problem zu lösen“. Bogus ist sich nicht bewusst, dass sich die meisten Debatten um die Milizklauseln im Verfassungstext drehten und nicht um das unbestrittene Recht in der Bill of Rights, Waffen zu tragen. Er drischt immer wieder auf die Miliz der Bundesstaaten ein und ignoriert dabei das individuelle Recht.

Als nächstes steuert Bogus seine Zeitmaschine in die [Amerikanische Revolution](#). Durch seine geheime Geschichtsbrille betrachtet, ging es den Siedlern nur darum, einen Sklavenaufstand zu verhindern, nicht aber darum, sich gegen Angriffe der britischen Armee zu verteidigen. Dennoch zitiert er einen Historiker, der feststellt: „Im kolonialen Virginia wurde kein einziger Weißer durch einen Sklavenaufstand getötet.“

In der realen Geschichte beschlagnahmte der Gouverneur von Virginia, Lord Dunmore, am 21. April 1775 das Schießpulver, welches in einem öffentlichen Magazin in Williamsburg lag. Dazu Bogus: „Das machte [die Virginier] schutzlos gegenüber Sklavenaufständen.“ Doch die Virginier waren wütend über die Beschlagnahmung durch Dunmore, weil sie dadurch gegenüber der königlichen Willkür schutzlos wurden. Dann hörten sie von [Lexington und Concord](#). [Patrick Henry](#) sah die Gelegenheit, das Volk zu den Waffen zu rufen: „Erzählen Sie ihnen von der Plünderung des Magazins und dass der nächste Schritt darin bestehen wird, sie zu entwaffnen, und sie werden bereit sein, zu den Waffen zu eilen, um sich zu verteidigen.“

Bogus stellt Henry so dar, als fürchte dieser einen nicht existierenden Sklavenaufstand und nicht das, was es tatsächlich war – den britischen Versuch, die Amerikaner zu entwaffnen, um sie zu unterjochen. Henry organisierte eine unabhängige Miliz, um den Rotröcken entgegenzutreten, nicht um auf Sklavenpatrouille zu gehen. Lesen Sie die Originalquelle, Kapitel XII von [Patrick Henry](#) (1891), in der beschrieben wird, wie Dunmore das Schießpulver beschlagnahmte, um die Amerikaner zu entwaffnen, die ihrerseits eine Miliz zur Verteidigung gegen die Engländer bildeten.

Bogus weiß nicht, was er mit der Tatsache anfangen soll, dass während der Revolution vier Staaten [Waffengarantien](#) in ihre [Bill of Rights](#) aufnahmen, darunter drei Staaten im Norden. Die meisten Staaten haben danach Waffengarantien verabschiedet, von denen fast alle als zum Schutz der individuellen Rechte verstanden wurden.

Im Jahr 1776 erklärte Pennsylvania, „dass das Volk das Recht hat, zur Verteidigung seiner selbst und des Staates, Waffen zu tragen...“. Diese Formulierung schloss eindeutig die Selbstverteidigung und die Verteidigung des Staates ein.

Nach Bogus ging es hier jedoch nur um ein kollektives Recht. Die verborgene Bedeutung von „seiner selbst“, so sagt er, findet sich in einem [Milizgesetz](#) von 1754 (eigentlich war es 1755), das vorsieht, dass es „für die freien Männer dieser Provinz rechtmäßig ist, sich zu formieren“. Ja, aber das ist ein Schreibfehler; in dem Gesetz hieß es „sich in Kompanien zu formieren“. Dieses Gesetz verkündete auch „ihre Pflicht, für die Verteidigung ihres Landes, ihrer Frauen, ihrer Familien und ihres Besitzes zu kämpfen“.

Das Gesetz und später auch die Verfassung erkannten das Tragen von Waffen zur Verteidigung der eigenen Person, der Familie und des Staates eindeutig an. Es ging nicht um den Schutz der Sklaverei, die Pennsylvania 1780 als erster Staat verboten hatte.

Vermont hat dasselbe Wafenrecht eingeführt wie Pennsylvania, aber es diente nicht dazu, die Sklaverei zu stützen, die durch dieselbe Verfassung verboten war, durch die auch die Waffengarantie eingeführt wurde. Laut Bogus handelte es sich wiederum nur um ein kollektives Recht. Tut mir leid, [Ethan Allen und deine Green Mountain Boys](#), aber euer Wafentragen wurde vom Staat nur stillschweigend geduldet.

North Carolina erklärte einfach, dass „das Volk das Recht hat, Waffen zur Verteidigung des Staates zu tragen“. Laut Bogus war das, „um klarzustellen, dass das Recht, Waffen zu tragen, nur zur Verteidigung des Staates [sic]“. Also bedeutete „seiner selbst“ doch noch etwas?

Massachusetts war der erste Bundesstaat, der 1780 das *Tragen* von Waffen hinzufügte: „Das Volk hat das Recht, Waffen für die allgemeine Verteidigung zu besitzen und zu tragen.“ Bogus sagt, dass man aus individuellen Gründen keine Waffen besitzen konnte, aber das Gesetz schloss den Gebrauch von Waffen zur Selbstverteidigung nicht aus. Übrigens wurde die Sklaverei bereits im Jahr darauf durch Gerichtsentscheidungen in diesem Staat für illegal erklärt.

Bogus verkennt also, dass drei der ersten vier Staatsverfassungen, in denen das Recht, Waffen zu tragen, anerkannt wurde, gleichzeitig oder kurz danach auch die Sklaverei abschafften. Wer hätte das gedacht?

Bogus widmet zwar Dutzende von Seiten irrelevanten Themen aus der Revolutionszeit, wie etwa Biografien von Zeitgenossen und Schlachten, ignoriert aber wichtige Forderungen nach einer bundesweiten [Bill of Rights](#) mit einer Waffengarantie. [George Bryan](#), der die Bemühungen um die Abschaffung der Sklaverei in Pennsylvania anführte, half bei der Abfassung des [antiföderalistischen](#) Dissenses der Minderheit im Ratifizierungskonvent dieses Staates, der unter anderem besagte, „dass das Volk das Recht hat, zur Verteidigung seiner selbst und seines Staates Waffen zu tragen.“

Bogus ignoriert den Vorschlag von Samuel Adams [[Adams hatte keine Sklaven](#), Anm. d. Übers.] im Konvent von Massachusetts, der es der Bundesregierung untersagt hätte, die Menschen daran zu hindern, „eigene Waffen zu besitzen“. Und er ignoriert, dass New Hampshire, dessen Verfassung von 1780 dahingehend ausgelegt wurde, dass sie die Sklaverei abschafft, der erste Staat war, der die Verfassung ratifizierte und eine Bill of Rights forderte, die u. a. besagt, dass „der Kongress niemals einen Bürger entwaffnen darf“. Ihr wichtigster Befürworter war Joshua Atherton, dessen wichtigstes Argument *gegen* die Verfassung darin bestand, dass sie die Sklaverei billige.

Wurden all diese [Abolitionisten](#) in ihrer Naivität dazu verleitet, das Recht auf das Tragen von Waffen zu unterstützen, noch bevor das Second Amendment *ein Jahr später* von dem gewieften James Madison entworfen wurde?

Bogus springt zeitlich nach vorne zu Madisons Vorschlag für die Bill of Rights an den Kongress im Jahr 1789 und stellt sich vor, dass, „hätte“ Madison [Roger Sherman](#) von der Notwendigkeit erzählt, sicherzustellen, dass der Kongress „das Sklavensystem nicht durch die Entwaffnung der Miliz untergraben kann, wäre Sherman zur Unterstützung bereit gewesen. ... Wir werden nie erfahren, ob ein solches Gespräch stattgefunden hat.“ Richtig, aber es gibt keinen Beweis dafür, dass Madison so etwas gesagt hat, und „hätte“ Madison etwas anderes gesagt, würden wir das auch nicht wissen.

„Verfolgt“ von Patrick Henrys Geist, schlug Madison das Second Amendment vor, um Henrys vermeintliches (aber nicht vorhandenes) Vorbringen zu berücksichtigen, der Kongress dürfe die Miliz nicht entwaffnen und dadurch die Sklaverei untergraben. Trotz alledem „schenkte Madison seiner Bestimmung über das Recht, Waffen zu tragen, relativ wenig Aufmerksamkeit“. Das Gleiche könnte man über dieses Buch sagen, das praktisch nichts über diesen Teil des Amendments sagt und sich stattdessen fast ausschließlich auf die Milizklauseln im Text der Verfassung konzentriert.

Am Schluß wurde ein enttäuschendes Kapitel über die [Englische Erklärung der Rechte von 1689](#) hineingequetscht, aber Bogus weiß nicht, was er darin mit jener Klausel anfangen soll, die besagt, dass „die Untertanen, die Protestanten sind, Waffen zu ihrer Verteidigung haben dürfen“, da dies nichts mit Sklaverei zu tun hatte.

Die Bogus-These wurde von Prof. Carol Anderson in [The Second](#) (2021) aufgegriffen, wo sie behauptet: „Das Second Amendment war ... kein geheiligter Boden, sondern eher eine Bestechungsaktion, die wieder einmal mit schwarzen Körpern bezahlt wurde.“ Ihre Argumentation, die in gekürzter Form auch in Nikole Hannah-Jones, *The 1619 Project*, erscheint, konzentriert sich auf den Entzug der Second Amendment-Rechte in Bezug auf Afroamerikaner.

Der Fehler bei der Staatsgründung bestand indes darin, nicht alle Menschen als „das Volk“ [„the people“] anzuerkennen, auf das sich der [Erste](#), [Zweite](#) und [Vierte Verfassungszusatz](#) beziehen. Dieses Versäumnis beschädigte zwar nicht die Zusatzartikel selbst, führte aber dazu, dass der [Vierzehnte Zusatzartikel](#) zu einem späteren Zeitpunkt alle Menschen, einschließlich der Afroamerikaner, in den Geltungsbereich dieser Verfassungsrechte aufnahm.

In [Arming America](#) hat Michael Bellesiles in betrügerischer Absicht Dinge erfunden und Quellen als Beleg dafür fabriziert [was ein Riesenskandal war, als es aufflog, Anm. d. Übers.]. Zur Ehrenrettung von Professor Bogus sei gesagt, dass er die Leser darauf hinweist, dass er sich etwas ausgedacht hat und er gibt auch nicht vor, dafür Quellen zu haben. Man fragt sich nur, warum die Oxford University Press eine solche Geschichte veröffentlicht.

[Stephen P. Halbrook](#) ist Senior Fellow am Independent Institute und unter anderem Autor von [The Right to Bear Arms](#), [Gun Control in Nazi-Occupied France](#), [Fatales Erbe: Hitlers Waffengesetze. Die legale Entwaffnung von Juden und „Staatsfeinden“ im „Dritten Reich“](#), [The Founders' Second Amendment](#) und [That Every Man Be Armed](#). Sein neuestes Buch ist [America's Rifle: The Case for the AR-15](#).

Den amerikanischen Originalartikel „**To Preserve Liberty, Not Slavery**“ kann man hier abrufen: <https://www.independent.org/news/article.asp?id=14477>

Übersetzung: Juni 2023

Links, die mit deutschen Internetseiten verbinden, stammen vom Übersetzer.